

# Lieder

»Mit Psalmen, Lobliedern und geistlichen Liedern singt Gott in euren Herzen in Gnade!« (Kol 3,16)

Lieder singen im eigentlichen Sinn ist allein den Menschen überlassen. Lieder können die verschiedensten Gegenstände betreffen, Liebe und Trauer, aber auch Spott und Hass. Gott von Herzen zu lobsingern ist indessen ausschließlich das Privileg der Erlösten, ist Antwort auf sein vorausgegangenes Gnadenhandeln.<sup>1</sup>

## Lobgesang im Alten Testament

Das trifft bereits für Gottes ausgewähltes irdisches Volk zu. Nach der Befreiung aus der Sklaverei in Ägypten heißt es: »Damals sangen Mose und die Söhne Israel dem HERRN dieses Lied. Sie sagten: Singen will ich dem HERRN, denn hoch erhaben ist er; Pferd und Wagen warf er ins Meer. Meine Stärke und mein Loblied ist Jah, denn er ist mir zur Ret-

tung geworden« (2Mo 15,1f.). Gleiches trifft auch für das Danklied (hebr. *hallel*; griech. *ainos*, *epainos*, *ode*) zu, das Debora und Barak nach dem Sieg der Stämme Israels über Jabin, den König von Kanaan, singen: »Ich will dem HERRN, ich will ihm singen, will spielen dem HERRN, dem Gott Israels!« (Ri 5,3; vgl. 4,23; 5,12). Aber auch viel später noch, nach der Rückkehr eines Überrestes von Juda nach Jerusalem und der Einweihung seiner wieder instandgesetzten Mauer, werden die Sänger dorthin versammelt, »damit man die Einweihung mit Lobliedern und Gesang, mit Zimbeln, Harfen und Zithern« feiern könnte (Neh 12,27).

Für David ist die Rettung aus der Hand aller seiner Feinde und von der Hand Sauls der Grund für die Worte seines Liedes: »Der HERR

lebt! Gepriesen sei mein Fels! Erhoben werde Gott, der Fels meines Heils!« (2Sam 22,47; Ps 18,47; vgl. Ps 28,7). »In meinen Mund hat er ein neues Lied gelegt, einen Lobgesang auf unseren Gott« (Ps 40,4). Selbst bei dem prophetisch auf das Leiden des Messias vorausweisenden Klagegesang schließt er in der Erwartung der Errettung mit Dank: »Loben will ich den Namen Gottes im Lied und ihn erheben mit Dank« (Ps 69,31). Denn ungeachtet der jeweiligen, ihn oft in Gefahr bringenden Umstände verstummt David nicht: »Beständig soll sein Lob in meinem Munde sein« (Ps 34,2; vgl. 35,28; 63,5f.; 145,21; 119,171).

Solch ein Bekenntnis fordert zur Nachahmung auf, dem HERRN in derselben Weise zu singen: »Singt ihm ein neues Lied; spielt schön auf

den Saiten mit Jubelschall!« (Ps 33,3; vgl. 98,1). Und es vollendet sich in einem in der Gemeinde sich vollziehenden, alles – selbst die ganze Schöpfung und die Himmelwelt – einschließenden Halleluja: »Alles, was Atem, hat, lobe Jah! Halleluja!« (Ps 150,6; vgl. V. 1–5; 149,1). Von ganz besonderer Bedeutung ist, dass nicht nur der Mensch mit seiner Stimme und allen ihm zur Verfügung stehenden instrumentalen Hilfsmitteln in diesen Lobpreis einstimmen soll, sondern die gesamte Schöpfung, wenngleich ihr als solcher »keine Rede und keine Worte« verliehen sind (vgl. Ps 19,2–5), daran teilnimmt: »Singt dem HERRN ein neues Lied, seinen Ruhm vom Ende der Erde: Es brause das Meer und seine Fülle, die Inseln und ihre Bewohner! Die Stimme sollen erheben die Steppe und ihre Städte und Dörfer, die Kedar bewohnt!« (Jes 42,10f.; vgl. Ps 96,1f.).

### Lobgesang im Neuen Testament

Die Botschaft von Gottes unausschöpflichem Gnadenhandeln wird durch den Lobgesang (griech. *hymnos, psalmos*) der Engel angekündigt, die in Befolgung der Aufforderung des Psalmisten »Lobt den HERRN von den Himmeln her! Lobt ihn in den Höhen! Lobt ihn, alle seine Engel! Lobt ihn, alle seine Heerscharen!« (Ps 148,1f.) den Hirten auf Bethlehems Feld erscheinen: »Ein Engel des Herrn trat zu ihnen, und die Herrlichkeit des Herrn umleuchtete sie; und sie fürchteten sich mit großer Furcht. Und der Engel sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht! Denn siehe, ich verkündige euch große Freude, die für das ganze Volk sein wird. Denn euch ist heute ein Retter geboren, der ist Christus, der Herr, in Davids

Stadt!«; und weiter: »Plötzlich war bei dem Engel eine Menge der himmlischen Heerscharen, die Gott lobten und sprachen: Herrlichkeit Gott in der Höhe und Friede auf Erden in (oder: unter) den Menschen des Wohlgefallens!« (Lk 2,9–11.13f.).

Jesus erfährt während seiner ganz auf die Ehre des Vaters gerichteten Wirksamkeit weitgehend Unglauben, Spott und Hass, und wenn die Volksmengen bei besonderen Anlässen seinen Namen preisen (vgl. Mt 21,9; Mk 11,9f.; Lk 19,37f.; Joh 12,12f.), so ist dies von Seiten der Erwachsenen durchweg nicht von Dauer. Darum muss Jesus ihnen entgegenhalten: »Aus dem Mund der Unmündigen und Säuglinge hast du dir Lob bereitet« (Mt 21,16). Jesus selbst aber und seine Jünger brechen noch in der letzten Nacht, »als sie ein Loblied gesungen hatten« (Mt 26,30; Mk 14,26), nach Gethsemane auf, wo er gefangen genommen wird.

Nach Jesu Auferstehung und Auffahrt wird von den Jüngern berichtet: »Sie waren allezeit in dem Tempel und priesen Gott« (Lk 24,53); und von den nach der Ausgießung des Heiligen Geistes zum Glauben Gekommenen heißt es ebenfalls, dass sie täglich im Tempel waren und Gott lobten (vgl. Apg 2,46f.). Dieses Lob soll während der gesamten Gnadenzeit nicht verstummen und auch zur Zeit der Gerichte aus dem Mund der Überwinder ertönen: »Sie singen das Lied Moses und des Lammes« (Offb 15,3; vgl. 5,9f.; 14,3). Es bleibt verbunden mit dem ewigen Auftrag: »Lobt unseren Gott, alle seine Knechte« (Offb 19,5). Aber auch gegenwärtig gilt für uns Heutige die Aufforderung: »Durch Jesus lasst uns Gott stets ein Opfer

des Lobes darbringen! Das ist: Frucht der Lippen, die seinen Namen bekennen« (Hebr 13,15), begleitet von der Ermunterung: »Werdet voller Geist, indem ihr zueinander in Psalmen, Lobliedern und geistlichen Liedern redet und dem Herrn mit eurem Herzen singt und spielt!« (Eph 5,18f.; vgl. unseren Leitvers Kol 3,16).<sup>2</sup>

Wollen wir uns dazu nicht auch von dem Lied des Dichters Carl Brockhaus (1822–1899) ermuntern lassen, dies in immer neuen Worten und Weisen zu üben:

Lobset dem Herrn,  
o preiset ihn gern!  
Anbetung und Lob ihm gebühret.

Lobset seiner Lieb,  
die einzig ihn trieb,  
zu sterben für unsere Sünden!

Lobset seiner Macht!  
Sein Werk ist vollbracht:  
Er sitzt zur Rechten des Vaters.

Lobset seiner Treu,  
die immerdar neu,  
bis er uns zur Herrlichkeit führet!

Hanswalter Gieseke

1 Vgl. den Beitrag »Freude, Jubel, Frohlocken«, *Zeit & Schrift* 4/2022, S. 4–7.

2 Die gesonderte Nennung von »Psalmen« (*psalmois*) und »geistlichen Liedern« (*odais pneumatikais*) weist die Auslegung ab, dass – anders als im Alten Testament – im Neuen Testament »Psalmen« von Instrumenten unbegleitete Gesänge bedeuten würden. Das Für oder Wider von Instrumentalbegleitung insbesondere im Gottesdienst der Gemeinde wird durch deren konkrete Situation bestimmt. In manchen Fällen mag sie durchaus entbehrlich, in anderen aber umso hilfreicher sein.